

# Neumayer P. / Stark S. Medizin zum Aufmalen II - Symbolwelten und Neue Homöopathie

Leseprobe

[Medizin zum Aufmalen II - Symbolwelten und Neue Homöopathie](#)

von [Neumayer P. / Stark S.](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b7846>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



## Mandalas - kraftvolle Urmuster

Das Mandala ist nicht nur ein symbolisches Diagramm, wie manche Definition meint, oder ein Kreis, der ein Quadrat mit einem zentralen Symbol einschließt. Mandalas sind im Buddhismus und Hinduismus Meditationsobjekte. Von Tibet und Indien ausgehend, findet man sie in ganz Ostasien. Sie symbolisieren kosmische Kräfte und helfen bei Visualisierungen und Reisen ins Reich des Transzendenten. Das klassische Mandala ist einerseits eine Abfolge geometrischer Formen und Muster. Andererseits spielt die Intention bei der Beschäftigung mit ihm eine große Rolle. Es verweist auf das mit ihm verknüpfte Ritual, zu dem auch Tanz, Gesang und Gebet gehören können.

C. G. Jung sieht im Mandala einen Archetyp. Tatsächlich kann man in allen Zeiten, Kulturepochen und Religionen Mandalas antreffen - Strukturen, die aus dem Mittelpunkt geboren werden und ihre Muster kreisförmig wiederholen. Häufige Elemente sind dabei Kreis, Dreieck und Viereck. Vergleichbare Darstellungen



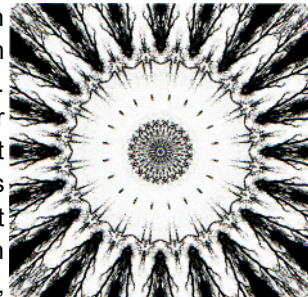
gibt es bei Höhlenmalereien und in den alten Hochkulturen Ägyptens, Süd- und Nordamerikas und Chinas. Künstler wie Rene Magritte oder M. C. Escher griffen diese Vorlagen immer wieder auf, um verblüffende optische Effekte zu erzielen.

Das ursprüngliche Mandala ist keine Erfindung des Menschen, sondern eine Struktur, die man in der Natur beobachten kann. Als Beispiele mögen Himmelskörper dienen, Mineralien, Eiskristalle oder die Anordnung von Wassermolekülen. Zellen mit ihrem Zellkern sind so gebaut oder Atome, die von Elektronen und Neutronen umkreist werden. Pflanzen, allen voran Blumen, bilden Mandalas auffallend oft aus und scheinen so mit der Tierwelt kommunizieren zu wollen.

### **Heilung durch Bildmeditation**

Das Wesen des religiös gemeinten Mandalas ist eine dynamische Bewegung ohne Anfang und Ende, die spiralförmig nach innen führt. Der Prozess beim Betrachten wird häufig als Tanz um die Mitte bezeichnet. Im buddhistischen Weltbild steht dabei nicht die Erde oder der Mensch im Zentrum; es sind vielmehr die Götter. Sie werden durch Kernsilben ihres Namens oder ein Symbol bezeichnet. Manchmal findet sich in der Mitte des Weltganzen sogar eine Leerstelle. Sie soll das tiefere Verständnis und die Vorstellungskraft des Betrachters einfordern. Figuren und Malereien, die ins Innere führen, sind nur Spiegelungen und Manifestationen des Absoluten, nicht das Absolute selbst. Ziel jeder Bildmeditation ist es, das Göttliche zu entdecken und durch Meditation an ihm teilzuhaben.

Zweidimensionale Mandalas werden entweder auf Stoff gemalt oder mit farbigem Pulver auf eine ebene Fläche gestreut. Letzteres wird wie das Sandbild der Indianer nach der stunden- oder tagelangen Arbeit zerstört, um die Vergänglichkeit des Lebens und die Befreiung von der materiellen Welt zu symbolisieren. Es gibt daneben auch dreidimensionale Mandalas aus Gold, Silber, Steinen, Muscheln, Hörn, Holz und Ton. Im chinesisch-japanischen Kulturraum werden Mandalas meist mit Schriftzeichen anstelle von Bildern gestaltet. Im arabischen Raum stehen geometrische Muster und Ornamente im Vordergrund.



## EXKURS

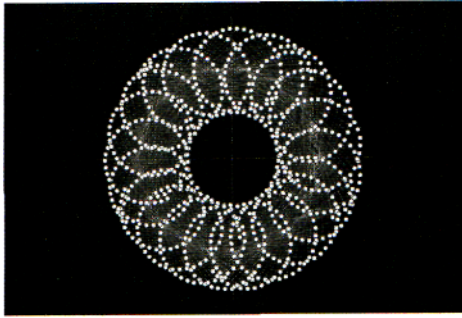
### *Planetenumlaufbahnen - harmonische Muster in perfekter Geometrie*

*Die Strukturen im Kosmos und im Sonnensystem sind, so wird heute meist immer noch angenommen, allein ein Produkt des „Zufalls“ oder eines Urknalls, von absichtslosen physikalischen Gesetzen oder „Chaos“. Andererseits existiert seit Jahrtausenden in allen Kulturen die Idee, dass in unserem Sonnensystem eine geheimnisvolle Ordnung, sei sie mathematisch-geometrischer oder harmonisch-musikalischer Natur, waltet. So entwickelte z. B. Johannes Kepler Anfang des 17. Jahrhunderts in seinem Buch „Welt-Harmonik“ richtungsweisende Gedanken zu einer „Sphärenharmonie“ der Planeten.*

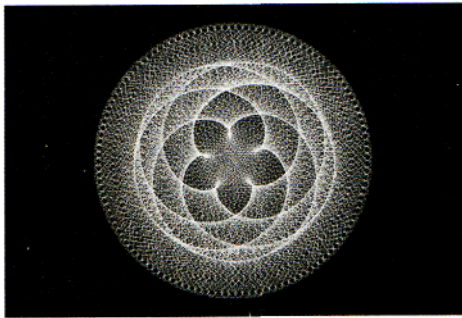
*Aufbauend auf Keplers Vorstellungen konnte der Diplom-Ingenieur und Forscher Helmut Warm mit modernen astronomischen Berechnungsverfahren nachweisen, dass im Sonnensystem in der Tat verblüffende geometrische Zusammenhänge verborgen sind. In seinem Buch „Die Signatur der Sphären“ schildert Warm anhand berechneter geometrischer Abbildungen seine Entdeckungen über die Harmonien in den Bewegungsabläufen der Planeten unseres Sonnensystems. Die von Warm beschriebene Ordnung legt nahe, dass die kosmische Heimat des Menschen wie eine wohl durchdachte musikalisch-geometrische Komposition aufgebaut ist. Warm fand geometrische Figurationen von einzigartiger Schönheit, die zum Teil an wunderschöne Mandala-Figuren erinnern. Es finden sich sehr genaue Entsprechungen zu bestimmten geometrischen Figuren und musikalischen Intervallen. Die Planeten scheinen uns mit ihrer Anordnung und ihren zueinander in Beziehung stehenden Bewegungen eine Art Botschaft in geometrischen Bildern zu verkünden. Nichts scheint mehr dem „Zufall“ überlassen zu sein!*

*Die folgenden Bilder<sup>1</sup> zeigen exemplarische Bewegungsgestalten, die sich ergeben, wenn man die Bewegungen mehrerer Planeten über längere Zeiträume zueinander in Beziehung setzt.*

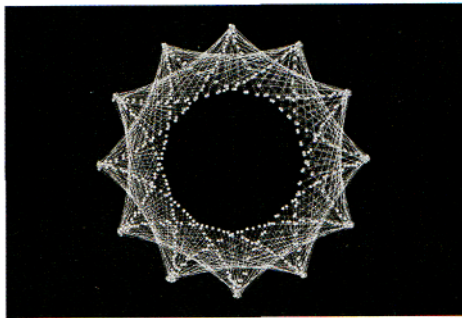
1 Alle Bilder mit freundlicher Genehmigung des Keplerstern Verlags, Hamburg, [www.keplerstern.de](http://www.keplerstern.de)



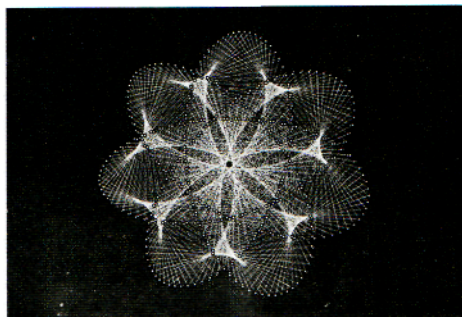
Mars aus Venus-zentrierter Sicht bei Venus/Erde-Konjunktionen, 800-mal, Zeitraum 1.279 Jahre. Die hellen Punkte geben die Planetenpositionen wieder, die Linien stellen die Verbindungen zwischen je zwei chronologisch aufeinanderfolgenden Stellungen dar.



Raumgeraden (gedachte Verbindungslinien) Venus - Erde, im Abstand von drei Tagen kontinuierlich aufgetragen, 1.000-mal. Heliozentrische Darstellung.



Bewegungsfigur Jupiter/ Saturn /Neptun (Neptun aus Saturn-zentrierter Sicht bei Jupiter / Neptun-Konjunktionen, 700-mal), Zeitraum 8.947 Jahre.



Mars aus Venus-zentrierter Sicht bei Venus/Neptun-Konjunktionen, 550-mal, Zeitraum 356,86 Jahre. In heliozentrischer Sichtweise ergibt sich ebenfalls eine nach der Zahl Sieben geordnete Sternfigur.



Neumayer P. / Stark S.

[Medizin zum Aufmalen II -  
Symbolwelten und Neue Homöopathie](#)

Extra: Arbeitshilfen und Testlisten für  
Einsteiger und Anwender!

189 Seiten, kart.  
erschienen 2009



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)